

Hamburg, 2.12.2020

Pressemitteilung

Stellungnahme der Schulleitung zum Goofy-Projekt

Das Projekt zur Mitarbeit bei der Nutztierhaltung des Jungstiers Goofy ist aus einer Schülerinitiative einer 8. Klasse erwachsen. Die Jugendlichen kamen selbst auf die Idee, nach dem zufälligen Miterleben der Geburt eines Kalbes auf einer Klassenfahrt das Museumsdorf Volksdorf als Kooperationspartner für das Projekt anzufragen und zu gewinnen. Da sich der Harderhof des Museumsdorfes als landwirtschaftlicher Betrieb und nicht als Streichelzoo oder Lebenshof versteht, haben die Jugendlichen sich nach intensiver Diskussion dazu entschieden, ihren eigenen Fokus zu erweitern – weg von der „Rettung“ eines Einzeltieres hin zur Verantwortung für die Tierhaltung auf einem Hof und der grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Nahrungsmittel Fleisch. Die Schülerinnen und Schüler stellten sich nun weiterführende Fragen – nach artgerechter Nutztierhaltung, nach der Bedeutung und den Folgen von Fleischkonsum. Sie suchten nicht nur theoretisch, sondern auch durch direkte Erfahrungen in einem landwirtschaftlichen Betrieb Antworten und eine eigene Haltung im Hinblick auf ihr eigenes Verhalten. Die Schlachtung des Tieres war nicht das pädagogische Ziel, sondern ein – gewiss für die Schülerinnen und Schüler herausfordernder - Teil der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung und somit der Auseinandersetzung mit dem eigenen Fleischkonsum. Dabei war die Förderung der Eigeninitiative und der Verantwortung der Schülerinnen und Schüler von Beginn an ein wesentlicher Aspekt dieses umfassenden Projekts. Nicht die Schule hat dieses Projekt geplant, sondern die Schülerinnen und Schüler haben es initiiert, weiterentwickelt und getragen.

Unsere Schule hat beschlossen, zusammen mit dem Museumsdorf den Jugendlichen diesen Erfahrungsraum mit landwirtschaftlicher Tiernutzung und den dazugehörigen Arbeiten auf einem Bauernhof zu ermöglichen. Wir sind dem Museumsdorf dankbar für die Möglichkeiten echter, tiefer und selbst gesteuerter Lernerfahrungen bei den Schülerinnen und Schülern: Sammlung von eigenen praktischen Erfahrungen, Übernahme von Verantwortung, Erwerb von vertieftem Wissen, Verbindung von Theorie und Praxis, Weiterentwickeln von Positionen, Möglichkeit der Überprüfung eigener Haltungen in der Grundsatzfrage „Wie wollen wir leben?“.

Diese selbstbestimmte Urteilsbildung aus eigener Lernerfahrung ist eines der pädagogischen Ziele des Projekts. Dass nun ein Aspekt dieses umfassenden Vorhabens, das Schlachten, von Tierschützern und Teilen der sozialen Medien isoliert herausgegriffen und skandalisiert wird, zeugt von großer Respektlosigkeit gegenüber den Jugendlichen, denen die „Rettung“ eines Tieres mittlerweile als irreführende Antwort auf die Frage nach dem globalen – und persönlichen – Fleischkonsum erscheint.

Interesse an der Argumentation der Schülerinnen und Schüler, Nachfragen, wie sich ihre Positionen verändert haben, hätten wir uns gewünscht, nicht das Skandalisieren eines Teilschrittes. Unsere Schule ist stolz auf das Engagement der Schülerinnen und Schüler der mittlerweile 10. Klasse und hätte diesen Raum des selbstbestimmten Lernens und der eigenen Urteilsbildung gerne erhalten. Durch die zahlreichen anfeindenden und beleidigenden Verurteilungen durch ideologische Tierschützer wurde dies verhindert. Nicht die heftige Diskussion um die Nutztierhaltung, sondern die bevormundende und aggressive Art des Verurteilens hat dieses von Schülerinnen und Schülern initiierte Projekt beendet. Dies ärgert mich als Schulleiter, weil den Schülerinnen und Schülern dadurch herausfordernde Lernerfahrungen zur eigenen Urteilsfindung genommen werden – und auch dies, aus der Not des Handlungsdrucks heraus, ohne sie zu fragen. Am Ende stehen die Enttäuschung und der Ärger der Jugendlichen über das erzwungene Ende eines selbst initiierten und entwickelten Projekts. Zu Recht!

Ich hoffe, dass alle Beteiligten die Kraft und den Mut finden, die Ereignisse der letzten Tage und die Erfahrungen mit medialen Kampagnen zu reflektieren und in den Abschluss des Projektes einzubinden. Unsere Schule wird weiterhin zu selbständigem Denken und Lernen ermutigen. Sie benötigt als Teil der Gesellschaft dazu den Rückhalt dieser Gesellschaft. Die geplanten Kampagnen gegen die Schule und das Museumsdorf fördern das selbstbestimmte Lernen nicht und sie sind nicht Teil dieses Rückhalts.

Jürgen Solf